

Dresdner Universitätsjournal



Prof. Schnabel räumt ab

Im Anschluss an die Weltmeisterschaften der Eliteschwimmer fand die WM der Masterschwimmer gleichfalls in der neu errichteten, beeindruckenden Schwimmarena von Gwangju in Südkorea vom 12. bis 18. August statt. Außer in den Staffeln und dem Wettbewerb über 1500 m Freistil wurde dabei das gleiche Programm wie bei den Eliteschwimmern absolviert, allerdings mit dem Unterschied, dass Titel in den verschiedenen Altersklassen von 25 bis 29 Jahren (AK 25) aufwärts vergeben wurden. Fast 5000 Schwimmer hatten ihre Meldungen zu den Titelkämpfen abgegeben. Wie groß der Andrang war, zeigte sich zum Beispiel im Wettkampf über 100 m Freistil bei den Männern, bei dem über 500 Schwimmer in den einzelnen Altersklassen starteten.

Vom USV TU Dresden e.V. gingen drei Schwimmer an den Start. Die Gebrüder Goldberg, Phil und Robin (AK 30), erreichten Plätze unter den zehn besten Schwimmern auf den Rücken- und Delphinstrecken. Herausragend waren wieder die Leistungen von Prof. Werner Schnabel (AK 80), bis 2004 Inhaber der Professur für Straßenverkehrstechnik an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, der drei WM-Titel im Freistil über 100 m in 1:22:28, 200 m in 3:12:32 und 400 m in 6:28:23 holte sowie über 800 m Freistil Platz 2 in 13:58:26 belegte und damit nahtlos an seine Leistungen bei der WM 2017 in Budapest anknüpfen konnte.

Die Mastertitelkämpfe waren von den koreanischen Veranstaltern hervorragend organisiert und zeigten deutlich, wie attraktiv der Masterschwimmsport heute ist.

Die Koreaner waren mit ihrer Höflichkeit und Freundlichkeit herausragende Gastgeber und der Verlauf der Großveranstaltung mit der außerordentlich großen Teilnehmerzahl war nahezu perfekt. Im Anschluss an die Veranstaltung hatten die Dresdner Schwimmer Gelegenheit, Südkorea mit seinen Schönheiten und Eigentümlichkeiten näher kennen und schätzen zu lernen.

Die drei Aktiven bedanken sich bei den Trainern, der USV-Organisatorin Ulrike Zocher und der Bäderverwaltung, die ihnen ein reibungsloses Sommertraining ermöglichten.

Prof. Jürgen Stritzke